

Die Not lehrt beten

Gastbeitrag

Ein Zitat von Theodor Fontane (1819-1898), dem deutschen Apotheker, Journalisten und Dichter.

Dieser Spruch birgt viel Wahrheit in sich und da bedürfte es eigentlich keiner weiteren Erklärung, weshalb das so ist. Denn fast jeder Mensch, ein gewisses Alter vorausgesetzt, kennt das; und jeder der noch davon verschont blieb, versteht das.

Aber wieso ist das so? Wieso lehrt die Not das Beten? Ist das vielleicht eine instinktive Handlung, eine Handlung welche dem Selbsterhaltungstrieb untergeordnet ist? Oder übernimmt in diesem Moment die Seele das Kommando? Kommt das aus dem Herzen?

Diese Fragen zu beantworten ist nicht leicht und kann nicht allgemein gültig sein, zumal das Gebet eine sehr intime Zwiesprache mit Gott ist und jeder Mensch ist verschieden, so wie auch die Nöte der Betenden. Auch darf man dieses Gebet nicht mit einem Stossgebet verwechseln, das nur geübte Beter in äusserster Not (z.B. akute Lebensgefahr) zum Himmel schicken.

Die Not lehrt beten gibt zu verstehen, dass der Beter zuvor nicht oder nur selten gebetet hat und jetzt durch ein negatives Ereignis dazu gedrängt wird. So wie man auch sagen könnte, die Hoffnung stirbt zu letzt.

Ja, anfangs ist es eine instinktive Handlung und das Gebet kommt nur vom Verstand auf die Lippen, ohne das Herz passiert zu haben. ABER Gott ist lebendig und hört auch dieses Gebet und wir wissen nicht, woher die Not kommt. Durchaus denkbar, dass Gott die Not zulässt um das Vertrauen und das Herz des Menschen zu gewinnen. Und dann beginnt die Verwandlung, die Not lehrt **echtes** Beten aus Vertrauen und liebe zu Gott dem Allmächtigen. Und so Gott will, wird der Mensch aus der Not geführt.

Ferdinand Jesensky

Zürich, Januar 2021